Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 18 (1945-1946)

Heft: 11

Artikel: Die Greuel in den Märchen

Autor: Baumgarten-Tramer, Franziska

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-851060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Drill und ödem Schulbetrieb. Auch das Ueben kann unterhaltend, abwechslungsreich und sogar fröhlich gestaltet werden. Wenn dann die Kinder merken, dass sie dies und jenes können, beherrschen, wissen, wächst ihre Freude an der Schularbeit und ihre Sicherheit und damit ist mindestens ein Teilziel von Unterricht und Erziehung erreicht.

Die Greuel in den Märchen

Von Dr. Franziska Baumgarten-Tramer

Ende November ging durch die Tagespresse die Nachricht, dass die alliierten Erziehungsbehörden in Deutschland sich gezwungen sahen, die deutschen Kindermärchen zu zensurieren, weil sie darin sadistische und blutrünstige Stellen gefunden hatten.

So sei beispielsweise im „Aschenbrödel" die Stelle gestrichen worden, wo die Mutter ihrer ältesten Tochter, für die der kleine Schuh zu knapp ist, ein Messer gibt und sagt: „Hau die Zehe ab!" Und im „Gänselieschen" habe der Zensurstift die folgende Stelle gestrichen: „Die falsche Braut sprach: Sie verdient nichts Besseres, als dass man ihr die Kleider vom Leibe reisst und sei nackt in ein mit Nägeln ausgeschlagenes Fass steckt, das von zwei Pferden im Galopp durch die Strassen der Stadt gezogen wird, bis sie tot ist."

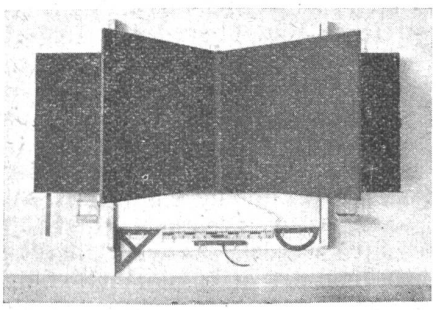
In den Schweizer Blättern begegnete man dieser Massnahme mit Entrüstung. Man habe ja selber in der Kindheit ergriffen und gläubig all diesen Geschichten gelauscht und sei trotzdem kein Henkersknecht geworden, auch laufe man nicht mit abgehauenen Zehen in der Welt herum. Man glaube daher auch nicht, dass die sadistischen Märchen Schuld an der Misere in Deutschland trügen.

Es sei in diesem Zusammenhang von einem Fall berichtet, der mir vor Jahren viel zu denken gab. Wir hatten ein achtjähriges Ferienkind, das zwar aus Paris kam, aber bis zu seinem sechsten Altersjahr in Deutschland gelebt hatte. Als der Knabe einmal unwohl war, bat er das Hausmädchen, ihm etwas vorzulesen. Da ich keine passende Lektüre zur Hand hatte, besorgte ich aus einer Leihbibliothek die Grimmschen Märchen. Abends berichtete das Mädchen, der Junge sei von den Märchen ganz entzückt gewesen; und auf meine Frage, welche ihm denn besonders gefallen hätten, wies sie auf ein Märchen, in dem Räuber von ihnen Ueberfallene in einem Ofen verbrannt hatten (oder es war eine andre ähnliche Grausamkeit, deren ich mich jetzt nicht mehr erinnere). Das Mädchen musste dem Kinde diese Stellen sogar einige Male vorlesen und ihm versprechen, am nächsten Tage die Lektüre zu wiederholen. Da das Kind sehr gutmütig war, überraschte mich dieser Bericht. Ich nahm das Buch und begann, alle Märchen zu lesen. In meiner Kindheit hatte ich sie in einer sehr „gereinigten" Ausgabe kennen gelernt. Jetzt war ich entsetzt, wie viele Grausamkeiten in der Originalausgabe angeführt waren, und machte mir Gedanken über den Sadismus mancher Völker. Ich verbot das weitere Vorlesen aus diesem Buche. Der Junge weinte, schrie und verlangte den ganzen Tag nach der Lektüre: „Ca a été tellement épatant!" Die Schilderung hatte also in dem Kinde etwas, was nur schlummerte, wachgerufen.

Die seelische Wirkung der Märchen auf das Kind ist den Erziehern bis jetzt nicht genügend bekannt, weil man grösstenteils auf Grund eigener Erinnerungen darüber urteilt und man sich nicht immer alles ehrlich eingesteht. Ausserdem verschweigt man ja in Berichten so manches, was ein schlechtes Licht auf uns werfen könnte. Diese Wirkung kann aber verhängnisvoll sein. Den Märchen von der bösen Stiefmutter haben wir es jedenfalls zu verdanken, dass schon bei manchem Kinde die Beziehung zu seiner Stiefmutter gestört wurde. Vor etwa 15 Jahren hat man es daher in Wien für nötig erachtet, einen Preis für eine Erzählung über eine gute Schwiegermutter auszusetzen, um das Bild von der „bösen" zu verdrängen. — Das „Aschenbrödel" hat manchem Kinde Anlass zur Identifizierung gegeben und zur Verstärkung von Gefühlen der Benachteiligung geführt. Bagatellisieren dürfen wir die Einwirkungen derartiger Schilderungen auf das kindliche Gemüt nicht. Da ich ungern Märchen und meist nur historische Erzählungen las, kann ich nur eine Tatsache aus eigener Erfahrung berichten. In einem der Märchen aus 1001 Nacht wird erzählt, wie Menschen zur Strafe in Fische verwandelt und in einer Pfanne geschmort werden. Jahrelang danach ass ich keine Fische, da ich Angst hatte, ich könnte einen verwandelten Menschen verschlucken.

Es wäre wohl zweckmässig, wenn aus Leserkreisen berichtet würde, welche Eindrücke Märchen bei ihnen hinterlassen haben, in denen Grausamkeiten erzählt wurden. Erst dann könnte man zu der Massnahme der alliierten Erziehungskommission Stellung nehmen.

Wandtafeln, Schultische



vorteilhaft und fachgemäß von d. Spezialfabrik

Hunziker Söhne THALWIL

Schweiz. Spezialfabrik f. Schulmöbel

Gegr. 1880
Tel. (051) 92 09 13

Lassen Sie sich unverbindlich beraten